Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 95 (1988)

Heft: [12]

Vorwort: Lupe

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

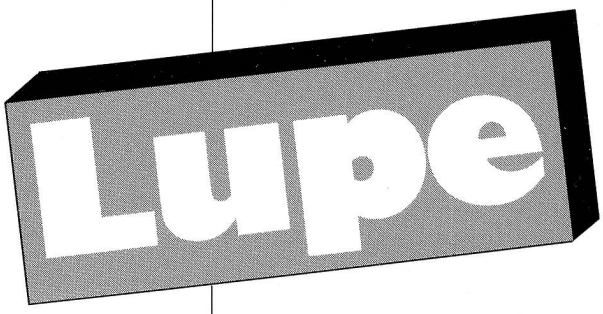
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Hirten

«Lern dieses Volk der Hirten kennen, Knabe!» antwortet der greise Freiherr Werner von Attinghausen in Schillers «Wilhelm Tell» seinem Neffen Ulrich von Rudenz, der sich mit dem Kaiser arrangieren möchte und fragt, was denn ein Volk der Hirten gegen die Heere Albrechts von Oesterreich ausrichten könne. Und er fährt weiter: «Sie sollen kommen, uns ein Joch aufzwingen, das wir entschlossen sind, nicht zu ertragen! Oh lerne fühlen, welches Stamms du bist.»

Ein hartes Leben führen sie, die Viehhüter, Gefahren und jedem Wetter ausgesetzt. Dies macht sie kräftig, unabhängig, frei und stolz. Sie fühlen, dass sie ihre bescheidenen Bedürfnisse aus eigener Kraft befriedigen können, und dass kaum jemand ihnen das Feld streitig macht. Ein wenig von diesem Gefühl der Unabhängigkeit und vom Willen, sie zu behalten, lebt noch heute in uns Schweizern. Nicht in erster Linie materielle Gründe sind es ja, die uns bis jetzt davon abgehalten haben, uns den Europäischen Gemeinschaften anzuschliessen.

Der Hirte lebt in enger Gemeinschaft mit den ihm anvertrauten Tieren und passt seine Lebensform ihren Gewohnheiten und Bedürfnissen an. Er weiss, wo seine Herde gutes Futter findet, und er meidet Gegenden, wo ihr Gefahr drohen. Der Hirte ist zum Sinnbild eines treuen Führers, Fürsorgers und Seelsorgers geworden. «Gott der Herr ist mein Hirte» singt David in seinem Psalm. Jesus Christus bezeichnet sich als den guten Hirten, der sein Leben für die Schafe hingibt. Er vergleicht Gott mit einem Hirten mit hundert Schafen, der neunundneunzig davon auf den Bergen lässt, um das eine zu suchen, das sich verirrt hat. Die Kirche hat dieses Bild aufgenommen. Sie bezeichnet ihr Lehramt als Hirtenamt, und ihre Bischöfe wenden sich in Hirtenbriefen an die Gläubigen.

Die Weihnachtsgeschichte berichtet, wie Hirten als erste aussenstehende Menschen von Christi Geburt gehört haben. Ein Engel besuchte sie, als sie nachts bei ihrer Herde wachten. «Fürchtet euch nicht», sagte er, als sie erschraken. «Ich verkündige euch grosse Freude. Der Bruch mit Gott ist überbrückt, der Mensch mit Gott versöhnt. Ihr seid wieder seine Kinder, und allen Menschen soll Friede geschenkt werden. Allen Menschen, nicht nur ein paar Privilegierten, Erleuchteten, sondern auch jenen, deren Augen noch verschlossen sind.» Die Hirten beschlossen, sich auf den Weg zu machen und die Aussagen des Engels zu überprüfen. Tatsächlich fanden sie Maria, Joseph und das Kind. Und sie fingen an zu erzählen, was sie erlebt hatten, und verbreiteten die Botschaft des Friedens; des Friedens, den wir alle nötig haben.

Observator